

# Bildung bewegt (die Person zur Kreativität)

Impulsvortrag beim Jahresempfang der Stiftung Eben-Ezer  
(13.04.2018)

- anlässlich 25 Jahre BKEE

---

## Bildung -

ein Wort, das in seiner Bedeutungsgeschichte Überzeugungen transportiert, die den Hintergrund zu zwei Unterthesen ausleuchten, die meine Hauptthese „Bildung bewegt (die Person zur Kreativität)“ stützen.

Welche Bildungsüberzeugungen sind das?

- Im Mittelalter versteht der Theologe und Philosoph Meister Eckhard (1260-1328) den Menschen als ein Subjekt, dem alle bildnerischen Bemühungen zu gelten haben. Für ihn ist Bildung ein **Ebenbild-Werden des Göttlichen im Menschen**, ein Entfachen des jedem Menschen innewohnenden göttlichen Funkens.
- Im Zeitalter der Aufklärung wird Bildung mit den **Prinzipien Vernunft, Emanzipation** und **Mündigkeit** verknüpft und im
- Neuhumanismus wird Bildung im Verständnis von Wilhelm von Humboldts zum **Letztziel** und **Letztzweck** jedweder Erziehung und damit zum **Menschenrecht** und zur **Menschenpflicht** proklamiert.

## Bildung -

ist nicht nur im Wort selbst verpackt, um Überzeugungen von Bildung zu tradieren, sondern zugleich eine Herausforderung, das Wort von und für die einzelne Person zu füllen.

In den Horizont von Bildung gehört unbedingt auch das Selbstverständnis von Bildung, wie es sich in einzelnen Personen entfaltet, weil sie persönlich von und durch Bildung bewegt wurden bzw. werden.

Bildung nimmt aktiv Einfluss auf die Person, weil sie diese aktiviert wenn Stillstand, Langeweile und Orientierungslosigkeit vorherrschen.

### Warum?

Weil Bildung bewegt und Bewegung in seinem Bedeutungsspektrum von *rühren*, *regen* und sich *fortbewegen* zu beschreiben ist.

Bildung nimmt auch in passiver Weise Einfluss auf die Person.

### Warum?

Weil Bildung selbst durch ein Angerührt-, Aufgerüttelt- und Aufgewühlt-Sein die Person und ihre Persönlichkeit bewegt.

Andreas Schlüter und Peter Strohschneider<sup>1</sup> veröffentlichten 2009 im Berlin Verlag „26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert“.

In ihrer Publikation wird den Rezipienten bei aufmerksamer Lektüre deutlich, dass Bildung **angefragt** ist, dass Bildung **proklamiert** wird, dass Bildung als **Provokation** empfunden werden kann und dass Bildung durch **Kompetenz** ersetzt werden soll.

Als Lese-Resümee habe ich für mich im Kontext der These „**Bildung bewegt die Person zur Kreativität**“ folgendes markiert:

- Bildung ist immer auch Orientierungswissen in einer komplexen Welt!
- Bildung ist die Grundlage, auf der jede(r) seine Zukunft aufbaut!

---

<sup>1</sup> Schlüter, Andreas / Strohschneider, Peter (Hrsg.): Bildung? Bildung! 26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert. Berlin Verlag, 2009.

- Bildung ist unverzichtbar, damit der interkulturelle Dialog gelingt, der ohne selbstkritisches Denken, Wissen und einem Handeln, das sich hinterfragt nicht möglich ist!

Mein Rezeptionsfazit möchte ich durch ein Zitat von Hans Blumenberg: unterstrichen: *„Bildung ist kein Arsenal, Bildung ist ein Horizont.“*

In dem Blumenberg-Zitat ist für mein Nachdenken über Bildung die die Person zur Kreativität bewegt alles eingerahmt, was ich jetzt ausführe.

Ich hoffe, dass ein „Bild“ entsteht, das jeden, der es in sich aufnimmt, dazu veranlasst, nach einer Bildung die ihn bewegt zu suchen und nur eine solche für sich zu qualifizieren.

Wer das versucht und tut wird spüren, dass Bildung solange wirkt, bis keine Bewegung, durch sie angestoßen, mehr möglich ist.

Wenn das zu denken ist, dann ist die Aussage, dass eine lebenslange Bildung für unsere Gesellschaft in den Blick zu nehmen ist, neu interpretiert.

Die Bedeutungsgeschichte von Bildung belegt meine Hauptthese, denn ohne Bewegungserfahrung von Bildung kommt es nicht zur Selbstwahrnehmung, zur Selbsterkenntnis, zur Selbstständigkeit und zu einem autonomen Handeln der Person, die sich ihres kritischen Verstandes bedient und so denkt- und handlungsfähig ist.

Dieses wiederum ist in der Entfaltung der Persönlichkeit nicht nur individuell verbleibend und damit Zweck an sich für den einzelnen Menschen, sondern eingebunden in den gesellschaftlichen Charakter persönlicher Individuation und Sozialisation.

Bildung, die sich in Bewegung setzen kann und bewusst durch Bewegung eingesetzt wird, breitet sich aus.

Sie erhält Qualität,

*„wenn sie von vielen geteilt und vielen zuteil wird, wenn sie in möglichst vielen Menschen sich ausprägt und dann, durch gegenseitigen Austausch, durch Lernen, Lehren und andere Formen sozialer Kommunikation, sich zu vermehren mag.“*

Bildung schafft Kultur bzw. einen „Wissensvorrat einer Gesellschaft“, wie Jürgen Habermas Kultur definiert.

Zusammengefasst wird eine Bildung die bewegt, den Einzelnen wie seine Mitglieder, in den je unterschiedlichen Strukturen der Gesellschaft, nicht in einem „Sich-selbst-Genügen“ belassen, sondern sie führt zu einem „**reflexiven Selbst- und Weltbezug**.“

In diesem ist

*„sowohl Selbstreflexion und Innenschau, Kontemplation und geistige Durchdringung des Selbst als auch ein reflektiertes Handeln in die jeweilige Lebenswelt hinein“*

zu entdecken.

Damit komme ich zur ersten, meine Hauptthese „Bildung bewegt die Person zur Kreativität“, erläuternden Unterthese:

I. **Damit Bildung den Einzelnen wie die Mitglieder seines gesellschaftlichen Umfeldes bewegen kann, muss Bildungsbewegung zugelassen werden!**

Bildungsbewegung ist für die Person des Menschen essenziell und schon in den ersten Monaten seines Lebens sichtbar.

Wo und wie?

Beim Säugling, der seine Füße, seine Hände berührt.

Später beim Kleinkind vor dem Spiegel - erste Kontakte der Person mit sich selbst, erste Tiefen-Erfahrung des Subjektes mit sich selbst als Objekt: Berührung, Bewegung, Eindruck, ohne zugleich einen Ausdruck, ein Wort, Worte, eine Sprache für das zu haben, was bewegte.

Welterfahrung in der Kindheit, z.B. in der Kindertageseinrichtung, wo viel Bewegung stattfindet - körperliche, seelische und geistige.

Durch und aus Bewegung wird Gestalt. Malen, bauen, sprechen. Erste Weisen der Selbsterfahrung werden artikuliert in einem:

„Ich will!“ oder „Ich will nicht!“

Gestalt oder Ausdruck von Bildung wird körperlich vorbereitet, wenn wir uns bewegen.

*Renate Zimmer*, Erziehungs- und Sportwissenschaftlerin an der Universität Osnabrück sagt hierzu in einem Interview:

*„Bewegung ist gewissermaßen die Grundlage allen Lernens. Kognitive Fähigkeiten entwickeln sich bereits bei Säuglingen durch Körper- und Sinneserfahrungen. Sie eignen sich in der Bewegung die Welt an. So machen sie Erfahrungen, die im Gehirn zur Verbindung von Nervenzellen führen. Und dieser Prozess findet auch später, lebenslang statt. Je enger Lernen mit körperlicher Aktivität verknüpft wird und je mehr Sinne dabei angesprochen werden, desto besser können Informationen aufgenommen und verarbeitet werden und desto nachhaltiger wird gelernt.“<sup>2</sup>*

---

<sup>2</sup> In: pluspunkt 1/2018: Bewegung ist die Grundlage allen Lernens, S. 10f. Ricarda Gerber im Interview mit Renate Zimmer.

**Bewegung** ist in einer Gesellschaft die im Allgemeinen bequem geworden ist und sich durch technische Objekte jeder Art bedienen lässt, immer wieder ins Bewusstsein für Lebensqualität zu bringen. Jede einzelne Körperzelle ist auf die ausreichende Zufuhr von Sauerstoff angewiesen - insbesondere auch die Gehirnzellen. [Die Bewegung einzelner Muskelgruppen stellt einen optimalen Reiz dar, die Leistungsfähigkeit der Organe und Organsysteme zu entwickeln und zu erhalten. Hier ist besonders das Herzkreislaufsystem zu nennen, dessen Aktivierung die Sauerstoffaufnahme des Körpers deutlich erhöht und für eine Aktivierung des Stoffwechsels sorgt.<sup>3</sup>

Bei Bewegung wird Energie freigesetzt. Wir reiben wir uns hier und dort aneinander und dadurch auch uns selbst: „Ich will das, was ich gerade getan habe nicht tun!“ geht uns durch alle Glieder in unser personales Bewusstsein. Zugleich eröffnet der Ärger über uns selbst neue Wege, wenn er für das sich ärgende Subjekt selbst bewusst geworden ist.

Jakob Burckhardt sagt in seinen „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“:  
**„Nur in der Bewegung, so schmerzlich sie sei, ist Leben.“**

Wenn Bildung von eigenen, in früher Zeit wahrgenommenen Bewegungen, in denen alle gemachten Erfahrungen, die ihrerseits in bewegende Erlebnisse zu Bildern verarbeitet, in Träumen und Gefühlen erlebt - mit Begeisterung und Widerstand, mit Freude und Traurigkeit - gespeichert sind und zu unserem Personfundament wurden, dann müssen wir, die wir Eltern, Erzieher, Lehrer, Seelsorger, Kranken-, Alten- und Heilerziehungspfleger, Heilpädagogen, Sozialarbeiter, Ärzte, Richter und Politiker sind, das berücksichtigen!

---

<sup>3</sup> Vgl.: <https://www.zentrum-der-gesundheit.de/bewegung.html>

Daraus folgt, dass Bildung **Freiheit** und **Würde** benötigt, um sich in Bewegung zu setzen, so dass wir ins **Staunen** geraten.

Wo diese Freiheit nicht gegeben ist, wird sich Bildung die bewegt nicht entfalten können. Sie erscheint dann lediglich als Mittel an der Oberfläche, in **Kompetenzen** gebündelt (über 2000 Kompetenzen hat man bisher benannt!), aber nicht frei als eine Bildung, die die Persönlichkeit der Person des Menschen zur Freiheit führt, zu der der Mensch nach Johann Gottfried Herder berufen ist. Nach seiner Überzeugung ist der Mensch der „*erste freigelassene der Schöpfung*“.

Wie sehr wir uns nach einer Freiheit sehnen, die uns frei sein lässt, zeigt u.a. die Resonanz auf den aus dem Nachlass von Hannah Arendt veröffentlichten Essay mit dem Titel: „Die Freiheit, frei zu sein!“<sup>4</sup> In kurzer Zeit wurden 50.000 Exemplare verkauft.

Was geschieht, wenn Bildung bewegt und hierfür Freiräume hat, lässt sich vielfach belegen.

**Damit Bildung bewegen kann, muss Bildung selbstbestimmt in selbstbewusster Weise frei sein!**

Bildung ist philosophisch nicht zu trennen vom Phänomen und der Erfahrung des **Stauens**. Alles was uns selbstbestimmt sein lässt, ist darauf angewiesen, dass wir es für uns **begreifen**, d.h. metaphorisch gesprochen ins Auge, ins Ohr, in den Mund und in die Hand bekommen haben.

Selbstbestimmung ist nicht zu trennen von **Selbsterfahrung**! Deshalb war Maria Montessori (1870-1952) so sehr engagiert, Bildung durch sinn-

---

<sup>4</sup> Arendt, Hannah: Die Freiheit, frei zu sein. dtv Verlag, München 2017.

liches Erleben mit hierdurch in Bewegung gebrachten kognitiven Impulsen für das Lernen zu verknüpfen.

Ihr Leitspruch war:

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."*

Wir müssen erregt, ja im guten Sinne aufgeregt, aufgeweckt und angestoßen werden, um **Selbsterfahrungen** zu machen, die unserer Person Impulse geben, damit wir das wollen, was wir in dieser Weise bewegt denken und fühlen, um es zu unserem Sein werden zu lassen!

Alles Staunen, alles eigene Fühlen und Wollen läuft ins Leere, wenn ihm keine **Kompetenzen** zur Verfügung gestellt werden, um eine sprachliche oder andere Gestalt annehmen zu können.

Wenn wir Sprache als ein System von bewegten Impulsen, Ausdrücken und Zeichen verstehen, dann entsteht ein Bild von bewegter Bildung, das zu jenem wird, dass das eigene Leben abbildet.

Kompetenzen zu erlangen, dafür sind unsere Bildungsinstitutionen hoffentlich gut ausgestattet. Von den KTE's über die Grundschulen, die weiterführenden Schulformen, Berufskollegs, Fachhochschulen bis zu den Universitäten sind hierzu Mittel und Potenzen im Angebot. Kompetenz-Lehrpläne sprießen wie Pilze aus der Erde und deren Umsetzung und Verständnis wird durch entsprechende Zeugnisse bzw. Examina bescheinigt.

Wir alle verfügen über Zeugnisse in der einen wie anderen Form, mit dem einen wie anderen Prädikat.

Bescheinigen Zeugnisse eine Bildung die uns bewegt, die uns in unserer Person zu einer Persönlichkeit werden lässt, die kreativ ist, die Freude am Leben hat und die weiß, warum sie **was**, **wie** und **wo** will und tut?

Ja,

auf jeden Fall immer dann, wenn wir auf dem Weg zum Ziel des Kompetenz-Besitzes bereits selbstbestimmt und selbstbewusst, mittels gestärkter Kompetenzen unser „Bild“ entwerfen konnten, indem wir unser Leben als Abbild vorfinden und aus ihm Sinn und Ziel für unsere Zukunft gewinnen.

Nein,

auf keinen Fall, wenn wir uns nur eine Kompetenzqualität angeeignet haben, die fremdbestimmt durch Lehrer und unbewegt vermittelte curriculare Inhalte war.

Michael Hüther, einer der Autoren aus dem vorhin zitierten Buch der „26 Thesen zur Bildung...“ fordert eine Bildung, die den Mut zur Provokation nicht verleugnet:

*„Wir müssen trotz aller Verwertungsinteressen, die seitens Wirtschaft und Gesellschaft an die Wissenschaften adressiert werden, den Freiraum für zielloses Zweifeln, für urwüchsige Neugier und interdisziplinäres Querdenken - kurz: ein **Denken ohne Geländer** (H. Ahrendt) groß halten.“ (vgl. ebd., S. 41.)*

Hüther geht es nicht um Provokation als Selbstzweck, sondern darum Freiraum und Freiheit für eine Bildung die bewegt zu eröffnen!

Dem schließe ich mich für eine Bildung im Berufskolleg des Sozialwesens an!

Wenn ich die SuS-Interviews aus dem vorhin gesehenen Film unseres Schülers Jasper Höper auf mich wirken lasse, dann gewinne ich den Eindruck, dass wir auf einem Weg sind, der in Richtung einer Bildung verläuft, die die SuS bewegt und sie kreativ sein lässt.

**25 Jahre BKEE,**

das sind in der Summe bewegte Jahre die mich lehren, dass Bildung bewegt und Berufsbildung auf jeden Fall bildet und bewegt.

Bildung in dem von mir gezeichneten Bild bewegt die SuS und LuL zu

- sich selbst, um der eigenen Person eine selbstbewusste, würdevolle und in Verantwortung geäußerte Sprachfähigkeit zu geben und
- zu einem Lebensentwurf, der sich in seiner beruflichen Tätigkeit darüber im Klaren ist, was man und für wen man etwas will.

Man wird nur unter großen Mühen und dann auch nur mit großer Frustrationstoleranz seinen Beruf ausüben, wenn man nicht genau weiß, für wen, warum und wie man ihn ausübt.

Aber selbst wenn man letzteres spürt und dies als Impuls für sich aufnimmt, ist man bereits angeregt, in den Prozess von Bildung einzutreten, der einen zu einem veränderten, hoffentlich selbst bestimmteren und selbstbewussteren Berufsleben führt. Berufsbiografien unserer SuS haben mir das vielfach bestätigt.

Zusammenfassend möchte ich mit Danksagungen und Wünschen schließen:

- o Ich **danke** meinem Schöpfer,

dass er mich und uns so geschaffen hat, dass wir zu Bewegung und Veränderung fähig sind (vgl. die Bildungsauffassung von Meister Eckhard, die ich eingangs zitierte).

- Ich **danke** Gott,

dass er selbst Anlässe schenkt, die mich und uns auf ihn und damit zugleich auf uns selbst aufmerksam machen.

- Ich **danke** unseren SuS,

die ich bisher unterrichten durfte, und noch darf, für ihre Meldungen, Ein- und Widersprüche und ihre in Freiheit genommenen Gedanken, die mich bildeten.

- Ich **danke** den Kolleginnen und Kollegen,

die auf ihre Weise selbstbestimmt und selbstbewusst täglich Bildung die bewegt und zur Kreativität befähigt in ihren Unterrichtsstunden realisieren und so für eine Schülerbildung **Vorbild** sind, von der SuS sich anstecken lassen.

- Ich **wünsche** Kindern Eltern,

die ihre Kinder als Person ernstnehmen und ihnen Freiräume für eine Bildung geben, die sie bewegt.

- Ich **wünsche** SuS > LuL,

die sie in Bewegung bringen, so dass sie sich ihr eigenes Bild ihrer Persönlichkeit gestalten, das ihnen Lebenssinn und Lebensfreude eröffnet.

- Ich **wünsche** uns allen,

dass wir von Gottes Angesicht, das in Jesus Christus erscheint, bewegt werden zu einer **Herzensbildung**, die dem eigenen Leben Freiheit gibt, damit wir bewegt werden, untereinander würdevoll und Gott wohlgefällig zu leben.

Ein solches Leben verhindert Stillstand, Stumpfsinn, Verachtung und Fundamentalismus, weil es das Bild des Kreuzes als Siegeszeichen zu einem bewegten Leben angenommen hat.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit!

Lemgo, den 11.04.2018 / Bg